

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

deutsche Hauptmann R. dem Deserteur Zivilkleider zukommen, damit er nach San Sebastian reisen konnte, ohne überflüssiges Aufsehen zu erregen. Dieser Deserteur schien ihm besonderer Beachtung wert zu sein. Denn bei seiner Flucht hatte er ja eine unbezähmbare Energie und vollendete Geschicklichkeit an den Tag gelegt. Als der Hauptmann R. das Gefangenenlager mit seinem neuen Adepten verließ, machte er ihm klar, daß der Sieg der deutschen Armee sicher sei, und daß er also gut daran tue, der deutschen Sache zu dienen, „um den Krieg abzukürzen“. Ohne Zögern suchte sich C. 25 bei dem Deutschen in Gunst zu setzen, indem er ihm erklärte, er sei entschlossen, ihm alles zu erzählen. „Wenn Sie wüßten, wie sehr ich den Krieg hasse! Ich bin überzeugter Pazifist. Man hat mich gezwungen zu kämpfen, und außerdem hat man mich auch noch mißhandelt! Wenn ich nicht entflohen wäre, wäre ich einfach erschossen worden“ usw. Sie fuhren im Auto nach San Sebastian und hielten vor einem großen Gebäude. Dort stiegen sie in den zweiten Stock, gingen durch einen langen Korridor, und in einem nüchternen Büro ging das Verhör weiter. C. 25 behauptete, kein Wort Deutsch, aber um so besser Spanisch zu verstehen. Er wurde von dem Hauptmann zu einem opulenten Abendessen bei Bordeauxwein eingeladen, der ihm die Zunge lösen sollte, und spielte seine Rolle vorzüglich. Während der Unterhaltung trat der General ins Zimmer und hörte eine Weile, auf dem Kanapee eine Zigarre rauchend, zu. Schließlich klopfte der General C. 25 vertraulich auf die Schulter: „Ich will nicht lange mit Ihnen herumspielen, sondern gleich auf das Ziel losgehen. Ich brauche einen Menschen wie Sie!“ Im Verlauf des Abends verpflichtete sich der „Deserteur“ dem deutschen Spionagedienst, in dem er in der Folge Frankreich außerordentliche Dienste leisten konnte. Am Tage nach diesem denkwürdigen Abend erhielt C. 25 den Befehl, sich nach Barcelona zu begeben, um sich dem dortigen deutschen Spionagechef zur Verfügung zu stellen. Nachdem ihn dieser einem flüchtigen Examen unterworfen hatte, brachte er ihn bei der Redaktion der Zeitung „La Vérité“ unter, einer Wochenschrift, die im Auftrage und für die Ziele der deutschen Spionage in Spanien in französischer Sprache gedruckt wurde. Auf dem ihm anvertrauten Posten gelang es C. 25 alsbald, die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich zu lenken; sein flotter Stil trug ihm die schmeichelhaftesten Zeugnisse ein, und bald hatte er die wichtige Rubrik unter sich, die sich mit der Verbindung der einzelnen Lager französischer Deserteure untereinander befaßte. „La Vérité“ war dort weit verbreitet und ließ alle Samstage ihre Lügenglocke läuten. Hier ist ein typisches Beispiel der tendenziösen Rechenschaftsberichte, die regelmäßig darin erschienen:

„Überall hat die militärische und diplomatische Bilanz der Alliierten unersehliche Verluste zu beklagen. Dieses Jahr wird für Frankreich ein Jahr wirtschaftlicher Verluste und nutzloser Opfer sein, im Verlauf deren es seine Hoffnungen endgültig scheitern sehen wird.“